



Klinikum

Werra-Meißner

Ausgabe 1/2013



- Neuer Chefarzt im Zentrum für Geriatrie
- Spitzenmedizin im Klinikum Werra-Meißner
- Gudrun Kühnemuth neue Klinikpfarrerin in Eschwege
- Wenn der Schmerz das Leben bestimmt
- Klinikum Werra-Meißner erhält erneut das Qualitätszertifikat der KTQ®

Liebe Leserinnen und Leser,

mit gemischten Gefühlen blicken wir zurück auf das Jahr 2012. Im vor wenigen Wochen veröffentlichten „Krankenhausbarometer 2011“ heißt es, dass jede dritte Klinik Verluste gemacht hat. Auffallend zu den Ergebnissen der Vorjahre sind die wirtschaftlichen Einbrüche in den mittelgroßen Häusern mit 300 bis 599 Betten.

Das Klinikum Werra-Meißner konnte sich in den vergangenen Jahren mit positiven Jahresergebnissen gegen diesen allgemeinen Trend stellen. Im Geschäftsjahr 2012 ist uns dies leider nicht gelungen. Zwar konnten wir wichtige Projekte wie die Fertigstellung der neuen Psychotherapiestation, die Inbetriebnahme der Fachabteilung für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin sowie die Zentralisierung der Speisen- und Sterilgutversorgung umsetzen. Auch haben wir wichtige Maßnahmen wie die Modernisierung des Krankenhauses Witzenhausen angestoßen. Trotz dieser wichtigen Entwicklungsschritte ist es nicht gelungen, an die Ergebnisse der Vorjahre anzuknüpfen. Ursachen dafür sehen wir an verschiedenen Stellen. Besonders überrascht hat uns ein außergewöhnlich belegungsschwacher Dezember an beiden Krankenhaus-

standorten. Solch eine Entwicklung hat es in den letzten 5 Jahren so noch nicht gegeben. Wegen der inzwischen wieder sehr guten Belegung seit Januar gehen wir aber von einem Einmaleffekt aus. Hinzu kam im zweiten Halbjahr 2012 ein Fallzahlrückgang, der nachweislich durch eine Straßenvollsperrung zwischen Trubenhausen und Hundelshausen verursacht wurde. Hierdurch entstand eine Abtrennung über circa zwei Monate von unserem Notarztstandort Hessisch Lichtenau. Nun gilt es, nach vorne zu schauen und das Jahr 2013 wieder zu einem erfolgreichen Jahr zu gestalten. Die Inanspruchnahme unserer beiden Krankenhäuser in den ersten Wochen stimmt schon einmal positiv und weisen in die richtige Richtung.

Wie immer in solchen Situationen müssen wir nach Möglichkeiten suchen, um dem Kostendruck in geeigneter Weise zu begegnen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir mit

den richtigen Entscheidungen und mit der Unterstützung aller Mitarbeitenden wieder ein positives wirtschaftliches Ergebnis in diesem Jahr erreichen werden. Ganz entscheidend für die positive Entwicklung des Klinikum Werra-Meißner ist das weitere Zusammenwachsen der beiden Standorte Eschwege und Witzenhausen. An dieser Stelle müssen noch Grenzen und Hürden vor allem in den Köpfen überwunden werden, um für beide Standorte eine qualitativ hochwertige und langfristig gesicherte medizinische Versorgung gewährleisten zu können. Das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters, sich an diesem Prozess mit neuen Ideen zu beteiligen und den jeweilig anderen über die Hindernisse zu helfen, ist von entscheidender Bedeutung.

Das Jahr 2013 wird mit vielen Baumaßnahmen einhergehen. Im Januar ist die Tagesklinik der Erwachsenenpsychiatrie in Eschwege

von der Luisenstraße in das Haupthaus in den 8. Stock umgezogen. Wir wünschen unseren Mitarbeitern der Abteilung viel Erfolg in den neuen Räumlichkeiten. Die „alten“ Räume sind nun bereit für den Umbau zu einer Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Vitos GmbH, die bereits heute im Erdgeschoss des Gebäudes eine Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder- und Jugendliche betreibt.

In Witzenhausen wird es durch die Baumaßnahmen zu verschiedenen zeitlich begrenzten Umzügen kommen. Wir bitten schon jetzt alle Beteiligten um Verständnis und Gelassenheit. Nur wer sich stetig weiterentwickelt, wird erfolgreich die Zukunft meistern.

In diesem Sinne blicken wir auf ein spannendes und herausforderndes Jahr 2013.



Prof. Dr. Ulrich Vetter



Christoph Maier



Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus



Klinikum unterstützt erneut das Deutschlandstipendium



V.l.n.r.: Verwaltungsleiter Jan Thielke, Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Leiter der Stabsstelle Universitätsförderung der Georg-August-Universität Göttingen Jens M. Wellbrock, nicht auf dem Foto: der Stipendiat des Klinikums Herr Kolbrink

Die Georg-August-Universität Göttingen beteiligt sich seit dem Wintersemester 2011 am Deutschlandstipendienprogramm. Seit diesem Zeitpunkt gehört auch das Klinikum Werra-Meißner zu den Förderern.

In den Jahren 2011/2012 wurden 71 Stipendien von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und privaten Förderern vergeben. In diesem Jahr 2013 konnte die Zahl der Stipendien, die die Universität Göttingen vergab, auch dank dem Klinikum Werra-Meißner weiter erhöht werden. Im Namen der Geschäftsführung nahm Verwaltungsleiter Jan Thielke die Deutschlandstipendienurkunde von der Präsidentin der Universität Göttingen, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, am 14.12.2012 im Rahmen einer offiziellen Feierstunde in Empfang.

So konnten für den diesjährigen Förderzeitraum, vom 01.10.2012 bis 30.09.2013, insgesamt 101 Stu-

dentinnen und Studenten ein Stipendium erhalten. Das entspricht einer Steigerung von mehr als 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Universität Göttingen konnte somit im Förderzeitraum 2012/2013 Deutschlandstipendien in Höhe von 360.000 Euro vergeben.

Mit dem Deutschlandstipendium werden begabte Studentinnen und Studenten, die an den dreizehn Fakultäten der Göttinger Universität studieren, gefördert. Im Förderzeitraum 2012/2013 haben 15 Studierende der medizinischen Fakultät Deutschlandstipendien erhalten.

Für den nächsten Förderzeitraum, der von Oktober 2013 bis September 2014, dauert, soll die Kooperation mit Unternehmen und privaten Förderern noch weiter ausgebaut werden. Der Bund gibt die Möglichkeit, deutlich mehr Studierende zu fördern, in dem er die Aufstockung von mehr als 340 Stipendien zugesagt hat.

Jan Thielke

Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium:
<http://www.uni-goettingen.de/de/foerderer/218089.html>

Anzeige



PFLEGEINRICHTUNGEN? DA GIBT ES DOCH NUR ...

... **Massenabfertigung** - Im Lindenhof zeigt sich das Wort Masse ganz von seiner positiven Seite. Es erwarten Sie eine Masse neuer Eindrücke und Erfahrungen sowie ein massives Bekenntnis zur Individualität unserer Bewohner und daher zu einer individuellen Betreuung. Denn wir haben unser Haus nicht gebaut, um besonders viele, sondern um besonders zufriedene Bewohner im Lindenhof zu haben.

... **0815 Zimmer** - Erleben Sie im Lindenhof ein aufeinander abgestimmtes Wohnkonzept in Einzelzimmer, Appartements und Wohnungen.

... **langweilige, gleiche Tage** - Unternehmen Sie mit uns geplante Ausflüge, genießen Sie abwechslungsreiche Freizeit sowie kulturelle jahreszeitliche Höhepunkte durch das Jahr.

... **gestresste Schwestern** - Liebevolle, erfahrene Schwestern und Pfleger umsorgen und pflegen Sie im Lindenhof nach Ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen.

NICHT BEI UNS!

DAS HABEN SIE SICH VERDIENT!



Frau Nicole Eckert empfängt Sie gerne bei einer Tasse Kaffee zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch:

Wohn- und Pflegezentrum Lindenhof GmbH
Lessingstraße 2 · 37269 Eschwege
Telefon Frau Eckert: 05651 / 746 0210
www.wolf-pflege.de/eschwege

Neuer Chefarzt im Zentrum für Geriatrie

Dr. Uwe Streckenbach ist seit Januar 2013 neuer Chefarzt des Zentrums für Geriatrie im Klinikum Werra-Meißner. Er hat die Abteilung von Dr. Carl-Friedrich Körner übernommen, der die noch relativ junge Fachdisziplin vor 13 Jahren im Krankenhaus Eschwege aufgebaut hat.

Gemeinsam mit Dr. Streckenbach wurde die Abteilung im Jahr 2011 auch im Krankenhaus Witzenhausen etabliert und ist inzwischen unverzichtbarer Bestandteil des medizinischen Angebotes in Witzenhausen. Dr. Uwe Streckenbach ist bereits seit November 2009 als Oberarzt für das Klinikum Werra-Meißner tätig und mit der Abteilung und dem Klinikum bestens vertraut. Im Gespräch mit André Koch stellt Dr. Streckenbach sich und seine zukünftige Arbeit vor.

Herr Dr. Streckenbach, Sie sind seit Januar dieses Jahres Chefarzt des Zentrums für Geriatrie. Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?

Als Chefarzt ist es mir möglich, die Prozesse in meiner Abteilung unmittelbar zu gestalten. Dies ist ständige Herausforderung, führt aber auch zu innerer Zufriedenheit über gelungene Arbeit.

Es gibt in Deutschland im Vergleich zu anderen Fachdisziplinen noch relativ wenige Geriater. Warum haben Sie sich für diesen Weg entschieden?

In meiner Ausbildungsphase habe ich viele Jahre in einem Krankenhaus für Innere Medizin mit einem ganzheitlichen Ansatz gearbeitet, das Anlaufpunkt für die gesamte Bevölkerung in einem ländlichen Gebiet war. Diese Zeit hat mich geprägt mit der Überzeugung, dass die

Krankheitsbilder gerade im Alter komplex sind und fachübergreifend gesehen werden müssen.

Was bedeutet eigentlich Geriatrie?

Die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG) definiert die Geriatrie als die medizinische Spezialdisziplin, die sich mit den körperlichen, geistigen, funktionalen und sozialen Aspekten in der Versorgung von akuten und chronischen Krankheiten, der Rehabilitation und Prävention alter Patienten sowie deren spezieller Situation am Lebensende befasst.

Die Klinische Geriatrie ist seit über zehn Jahren im Krankenhaus in Eschwege und seit über zwei Jahren auch im Krankenhaus Witzenhausen etabliert. Grundlage für die geriatrische Behandlung ist der Hessische Krankenhausrahmenplan und das Hessische Geriatriekonzept. Danach ist eine fallabschließende Behandlung im akutmedizinischen Krankenhaus für die geriatrischen Patienten gefordert. Dies ist eine Besonderheit in Hessen gegenüber einigen anderen Bundesländern, die eine solch umfangreiche Leistung im Akutkrankenhaus bisher nicht vorsehen.

Welche Vorteile bietet die Geriatrie dem Patienten?

Unsere Patienten haben unterschiedliche Erkrankungen, die sich wechselseitig stärker bedingen und beeinflussen als bei jüngeren Patienten. Eine problemgerechte Einordnung ist in ein hochspezialisiertes Gesundheitsversorgungssystem häufig nicht möglich. Fachabteilungen anderer Disziplinen haben sich naturgemäß auf spezielle Krankheitsbilder spezialisiert. Anders ist der permanente Wissenszuwinn in der Medizin auch nicht

händelbar. Die Geriatrie nutzt natürlich dieses Spezialwissen durch eine enge Kooperation mit den anderen Fachabteilungen. Der Behandlungsansatz ist aber breiter bzw. fächerübergreifend angelegt. Zudem ist neben der organbezogenen Diagnostik und Therapie vor allem der sozialmedizinische Hintergrund und hiermit untrennbar die psychische Situation zu sehen. Zusammengefasst kann man auch sagen, dass die Geriatrie für den Patienten eine zentrale Behandlungs- und Koordinierungsfunktion im Allgemeinkrankenhaus übernimmt.

Welches Behandlungsziel verfolgt die geriatrische Behandlung?

Die geriatrische Behandlung enthält neben der akutmedizinischen Behandlung frührehabilitative Maßnahmen mit der Zielstellung, eine

stabile gesundheitliche Situation durch eine leitliniengestützte Diagnostik und Therapie zu erreichen und eine größtmögliche Lebensqualität mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit zu sichern. Dabei ist die individuelle Situation des Patienten maßgebend an der sich das weitere Vorgehen orientiert.

Die Behandlungszeiten sind in deutschen Krankenhäusern aufgrund der fortschreitenden medizinischen Entwicklung und verbesserter Prozesse in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Ist die Entwicklung in der Geriatrie ähnlich?

Nein. Die Zunahme geriatrischer Patienten mit komplexen Krankheitsbildern, der so genannten Multimorbidität fordert eine umfassendere, im gewissen Grade ganzheitliche Versorgung dieser Patienten.



ten in einer speziellen Struktur. Die Behandlungsdauer ist deshalb auch länger. Während die durchschnittliche Verweildauer von Patienten in deutschen Krankenhäusern bei inzwischen unter sieben Tagen liegt, bleibt der geriatrische Patient in unserem Krankenhaus im Durchschnitt etwa 20 Tage. Nur so lässt sich neben der akutmedizinischen Behandlung eine frührehabilitative Behandlung im Krankenhaus für unsere geriatrischen Patienten ermöglichen.

Sie erwähnten bereits die Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen. Mit welchen Disziplinen arbeiten Sie zusammen?

Schwerpunkte der Geriatrie liegen in der akuten allgemeinen Inneren Medizin, der frührehabilitativen geriatrischen Behandlung nach der Akutbehandlung in allen spezialisierten Fachdisziplinen des Krankenhauses sowie einer palliativmedizinischen Behandlung. Die Ziele und Schwerpunkte der geriatrischen Behandlung sind nur umsetzbar durch die Zusammenarbeit im geriatrischen Team unter einem strukturierten Vorgehen. Das multiprofessionelle geriatrische Team bildet sich aus Mitarbeitern der Bereiche Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie dem Sozialdienst und wird geleitet vom ärztlichen Dienst. Wesentliche Anteile der Organisation übernehmen die inzwischen etablierten Geriatrieassistentinnen, die ebenfalls delegierbare ärztliche Leistungen erbringen. In wöchentlichen Teambesprechungen werden Informationen zu der aktuellen gesundheitlichen Situation, zur Mobilität, den alltagsrelevanten Fähigkeiten, zum Versorgungsstatus und dessen weiterer Planung, ausgetauscht. Die Therapieziele werden festgelegt und ein strukturiertes Entlassungsmanagement eingeleitet. Zum Entlassungsmanagement gehören neben

Ziele der geriatrischen Behandlung

- Eine stabile gesundheitliche Situation
- Größtmögliche Lebensqualität
- Erhaltung sowie Wiederherstellung eines hohen Grades an Selbstständigkeit

Einige Grundsätze der frührehabilitativen geriatrischen Behandlung:

- Leitlinienorientierte, an die spezielle Gesamtsituation des Patienten gewichtete Diagnostik und Therapie mit Nutzung aller Krankenhausstrukturen und spezialisierten Fachabteilungen
- Vermeidung von Polypharmazie
- Standardisiertes geriatrisches Assessment (Ermittlung der Behandlungsschwerpunkte) zu Beginn der Behandlung in mindestens 4 Bereichen (Mobilität, Selbsthilfefähigkeit, Kognition, Emotion) und vor der Entlassung in mindestens 2 Bereichen (Selbstständigkeit, Mobilität)
- Soziales Assessment zum bisherigen Status in mindestens 5 Bereichen (soziales Umfeld, Wohnumfeld, häusliche/außerhäusliche Aktivitäten, Pflege-/Hilfsmittelbedarf, rechtliche Verfügungen)
- Aktivierend-therapeutische Pflege durch besonders geschultes Pflegepersonal
- Teamintegrierter Einsatz von mindestens 2 der folgenden 4 Therapiebereiche: Physiotherapie/Physikalische Therapie, Ergotherapie, Logopädie/faziorale Therapie, Psychologie/Neuropsychologie überwiegend in Einzeltherapiemaßnahmen
- Wöchentliche multiprofessionelle Teambesprechungen
- Strukturiertes Entlassungsmanagement und enger Kontakt mit den Haus- bzw. weiterbehandelnden Ärzten
- Beratung und Unterstützung der Patienten und deren Angehöriger bei der Gestaltung der weiteren Versorgung

einer frühzeitigen Entlassterminplanung die Organisation von Hilfsmitteln, der häuslichen pflegerischen Versorgung, der Unterstützung bei der Regelung von Betreuungsfragen und bei Notwendigkeit auch der stationären Pflege. Der strukturierten Pflegeüberleitung, der vorzeitigen telefonischen oder mündlichen Information der Angehörigen und des weiterbehandelnden Arztes kommen dabei eine besondere Bedeutung zu.

Welche Ziele haben Sie sich als Chefarzt der Abteilung gesetzt?

Das Spektrum der Geriatrie möchte ich an den beiden Standorten unseres Klinikums über die akute allgemeine Innere Medizin, über die frührehabilitative geriatrische Komplexbehandlung, die Behandlung spezieller geriatrischer Syndrome und schließlich auch über die Palliativmedizin weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit allen Fachabteilungen des Krankenhauses ist für mich selbstverständlich und unabdingbar. Nur die Nutzung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der spezialisierten Fachabteilungen ermöglicht eine

optimale Behandlung der Patienten im Zentrum für Geriatrie.

Eine zunehmende Bedeutung wird die geriatrische Weiterbehandlung nach Akutbehandlung in den spezialisierten Fachabteilungen gewinnen. Dies wird zu einer weiteren Verbesserung der Patientenzufriedenheit führen. Kurzfristige Weiterweisungen sollen nach Möglichkeit verhindert werden. Das Zentrum für Geriatrie werde ich zusammen mit meinem Team insbesondere am Standort Witzenhausen weiterentwickeln. Ab April 2013 erfolgen ein grundlegender baulicher Umbau und die Neugestaltung der geriatrischen Station. Eine Tagesklinik für die teilstationäre geriatrische Komplexbehandlung wäre eine weitere sinnvolle Erweiterung des Angebotes. Die Zusammenarbeit mit unserer neurologischen Belegabteilung und der Gerontopsychiatrie unseres Klinikums wird ausgebaut. Personell wird die Geriatrie am Standort Eschwege durch die Oberärztin Sandra Schuh sowie am Standort Witzenhausen durch den Oberarzt Andreas Lanzendörfer unterstützt. Beide Kollegen sind im Klinikum bereits langjährig tätig und ich freue mich, dass sie die geriatrische Behandlung mit verantworten und mittelfristig die Zusatzweiterbildung Geriatrie erlangen werden.

Dies ist ja eine ganze Reihe von Themen. Was wird ein besonderer Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit sein oder wo sehen Sie eine besondere Herausforderung?

In der Geriatrie spielt die Teamarbeit von Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten und Sozialarbeitern eine zentrale Rolle. Diese Teamarbeit zu fördern und für die Patienten und deren Angehörige spürbar zu machen, ist mir ein besonderes Anliegen. Die Arbeit im geriatrischen Team erfordert besonderes Engage-

ment, den Umgang mit schwierigen Situationen in der aktivierenden Pflege von Patienten und der Berücksichtigung der Wünsche von Angehörigen.

Die Dankbarkeit von Patienten, Freude an der multiprofessionellen Teamarbeit und Erfolge bei der Arbeit an den Zielen der geriatrischen Behandlung geben Kraft und Aner-

kennung für die Tätigkeit in der Altersmedizin. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern des geriatrischen Teams bedanken und wünsche mir weitere Mitarbeiter, die mit Engagement in diesem Bereich arbeiten. Die Geriatrie ist ein junges medizinisches Fachgebiet und bietet Entwicklungsmöglichkeiten wie auch Zukunftssicherheit.

Möchten Sie den Lesern noch etwas mitteilen?

Ich freue mich auf die neue verantwortungsvolle Aufgabe als Chefarzt des Zentrums für Geriatrie und weiß aufgrund meiner bisherigen Tätigkeit um die kollegiale Unterstützung meiner ärztlichen Kollegen und der Mitarbeiter unseres Klinikums.

Schließen möchte ich mit einem Zitat:

„Das Alter ist etwas Herrliches. Ich bin neugierig auf jedes kommende Jahr.“

Alfred Döblin (1878-1957), dt. Schriftsteller.

Vielen Dank für das Gespräch.

André Koch

Anzeige



Im Verbund der
Diakonie 

Hospital St. Elisabeth
... hier fühlt sich manch gelungener!

HOSPITAL ST. ELISABETH

Wir bieten an unserem Standort Carl-Adolf-Eckhardt-Straße 6 in Eschwege:

- vollstationäre Pflege- und Betreuung
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- besondere Betreuungsangebote für demenzkranke Menschen
- seniorengerechte Wohnungen





Hospital St. Elisabeth
gemeinnützige Stiftung
Carl-Adolf-Eckhardt-Straße 6
37269 Eschwege

Telefon: 05651 74410
info@seniorenheime-eschwege.de
www.seniorenheime-eschwege.de



Qualitätsmanagement
Wir sind zertifiziert
Angebot für Senioreneinrichtungen
Überwachung nach ISO 9001:2008

VITA

Dr. med. Uwe Streckenbach

Studium: 1986 - 1992, Medizinstudium Universität Leipzig/
Medizinische Akademie Erfurt

Approbation: 21.03.1994

Facharzt für Allgemeinmedizin: 01.10.1997

Promotion: 07.04.1998, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dipl.-Gesundheitsökonom: 12.12.2001, Betriebswirtschaftliches Institut
Prof. Dr. Braunschweig, Köln

Klinische Geriatrie: 03.09.2002

Palliativmedizin: 18.06.2012

Beruflicher Werdegang

Arzt im Praktikum: 01.09.1992 – 28.02.1994, Chirurgische Abteilung,
St. Vincenz Krankenhaus Heiligenstadt sowie
Innere Medizin, St. Josef Krankenhaus Küllstedt
(Fachkrankenhaus für Innere Medizin)

Assistenzarzt: 01.03.1994 – 30.11.1997 und 01.06.1998 – 30.06.2000,
Innere Medizin St. Josef Krankenhaus Küllstedt
(Fachkrankenhaus für Innere Medizin)

Weiterbildungsassistent: 01.12.1997 – 31.05.1998, Allgemeinarztpraxis

Stationsarzt: 01.01.2000 – 09.05.2002, St. Elisabeth Krankenhaus
Lengenfeld unterm Stein (Fachkrankenhaus für Geriatrie)

Oberarzt: 10.05.2002 – 31.03.2003, St. Elisabeth Krankenhaus
Lengenfeld unterm Stein (Fachkrankenhaus für Geriatrie)

**Leiter Abteilung Medizin-
Controlling und Mitglied
der Geschäftsleitung:** 01.04.2003 – 31.10.2009, Hufeland Klinikum GmbH
Bad Langensalza/Mühlhausen (Akademisches
Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen)

Leitender Arzt: 01.04.2006 – 31.10.2009 im Fachgebiet Geriatrie der
Hufeland Klinikum GmbH Bad Langensalza/Mühlhausen
(Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen)

Oberarzt: 01.11.2009 – 31.12.2012, Zentrum für Geriatrie
Klinikum Werra-Meißner GmbH (Akademisches
Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen)

Leitender Arzt/Chefarzt: ab 01.01.2013, Zentrum für Geriatrie
Klinikum Werra-Meißner GmbH

Seit Januar 2013 Chefarzt des Zentrums für Geriatrie im Klinikum Werra-Meißner

Spitzenmedizin im Klinikum Werra-Meißner AOK bescheinigt wiederholt Erreichung bester Resultate

Erfreuliche Auszeichnung für das Klinikum Werra-Meißner. Es wurde kürzlich für herausragende Ergebnisse im Leistungsbereich Oberschenkelhalsfraktur an den beiden Standorten Eschwege und Witzenhausen mit dem neuen Krankenhaus-Qualitätssiegel der AOK Hessen ausgezeichnet.

Hessens größte Krankenkasse zeichnet damit künftig jene Häuser aus, in denen besonders wenige Komplikationen auftreten und die Sterblichkeit gering ist. Der Erfolg ist nachhaltig: Das Klinikum Werra-Meißner wurde bereits 2012 für sehr gute Ergebnisse bei Operationen von Hüftgelenknahen Oberschenkelbrüchen und Gallenblasenoperationen von der AOK Hessen ausgezeichnet. Zu verdanken sind die Ergebnisse in erster Linie der medizinischen Arbeit unserer ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter. Weil die Datenbasis aus den Jahren 2008 bis 2010 ausgewertet wurde, ist der Erfolg zudem sowohl auf die früheren Chefärzte Dr. Klaus Amon (Standort Eschwege) und Dr. Hans Schumacher (Standort



Foto: André Koch

V.l.n.r.: Bernd Buchenau (AOK Hessen), Christoph R. Maier (Geschäftsführer Klinikum Werra-Meißner) Chefarzt Dr. med. Heinz Berkermann (Ärztlicher Leiter), Chefarzt Dr. med. Frank Wagner (Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie), Stefan Fischer (AOK Hessen), Gabriele Schröder (Pflegedienstleitung), Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus (Geschäftsführung Klinikum Werra-Meißner), nicht auf dem Foto: Chefarzt Dr. Peter Jürgensmeier

Menschen mit orthopädischem oder unfallchirurgischem Behandlungsbedarf sowie in der Regel weiteren Begleiterkrankungen werden in enger

Die Ergebnisse sind im AOK-Krankenhausnavigator abrufbar. Menschen, die an Hüft- bzw. Kniegelenken, am Oberschenkel oder der Gallenblase operiert werden müssen, erhalten dort auf Basis der Weißen Liste aussagekräftige Informationen über die tatsächlichen Behandlungsergebnisse von Kliniken. Und das kostenlos. „Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder überdurchschnittlich gute Ergebnisse vorweisen können. Es bestätigt unsere Bemühungen um eine sehr gute medizinische Versorgung unserer Patienten.“, sagen Christoph R. Maier und Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus von der Geschäftsführung des Klinikums anlässlich der Übergabe des Qualitätssiegels durch Vertreter der AOK Hessen. „Zu verdanken ist die-

ses Ergebnis den ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikum Werra-Meißner.“, erklären sie weiter.

Besondere Bedeutung haben die Ergebnisse auch deshalb, weil sie auf einer breiten Datengrundlage beruhen. Die AOK Hessen versichert rund 40 Prozent aller Krankenhaus-Patienten. Insofern sind die Daten besonders aussagekräftig. Die große Bedeutung einer sorgfältigen Auswahl des Krankenhauses unterstrich Stefan Fischer von der AOK: „Örtliche Nähe ist kein gutes Auswahlkriterium für ein Krankenhaus. Mündige Patienten brauchen für ihre Entscheidung stattdessen fundierte Informationen. Wie gut arbeitet ein Haus? Wie hoch ist die Komplikationsrate? Diese Daten liefern wir ihm sowohl mit dem Krankenhausnavigator als auch mit unserem neuen Qualitätssiegel.“

André Koch



Witzenhausen) als auch auf ihre Nachfolger Dr. Frank Wagner und Dr. Peter Jürgensmeier zurückzuführen. Ein weiterer Erfolgsfaktor im Klinikum Werra-Meißner ist das Konzept der Seniorenunfallchirurgie. Ältere

Abstimmung zwischen der Chirurgie und Geriatrie im Klinikum versorgt. Ein großer Vorteil ist dabei der ganzheitliche Therapieansatz nach der Operation im Rahmen der geriatrischen Rehabilitation.

Gudrun Kühnemuth neue Klinikpfarrerin in Eschwege

Kräftiger Gesang erfüllte die Cafeteria des Krankenhauses in Eschwege. Zur Einführung von Pfarrerin Gudrun Kühnemuth als neuer Klinikseelsorgerin hatten sich so viele Menschen versammelt, dass der kleine „Raum der Stille“, in dem sonst die Andachten stattfinden, nicht ausreichte.

So wurde die Cafeteria mit Altar und Kreuz zum Gottesdienstraum verwandelt. Seit dem 1. Dezember 2012 arbeitet Pfarrerin Kühnemuth mit halber Stelle im Krankenhaus. Sie löst Pfarrer Martin Plaß (Breitau) und Pfarrer André Lecke (Bischhausen) ab, die dort bisher neben ihrem Gemeindepfarrdienst Seelsorgeaufgaben übernommen hatten. Pfarrerin Kühnemuth ist mit einer Klinischen Seelsorgeausbildung für ihre neue Aufgabe besonders qualifiziert.

Eingeführt in ihr neues Amt wurde sie im Auftrag des Bischofs durch Klinikpfarrerin Mechthild Hoffmann-Bonas aus Kassel. Pfarrer Martin Plaß und Pfarrer Jan-Peter Schulze, der für die Seelsorge im benachbarten Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie zuständig sind, wirkten als Liturgen im Gottesdienst mit. Für ihre neue Aufgabe gesegnet

wurde sie auch durch Jan Thielke, den Verwaltungsleiter des Krankenhauses, und durch Judith Pickard, die katholische Klinikseelsorgerin. Gudrun Kühnemuth predigte über das Bibelwort „Mache dich auf, werde Licht“ (Jesaja 60,1-2). Sie rief dazu auf, das Licht, das Gott durch Jesus Christus in die Welt gesandt habe, aufzunehmen und weiterzureichen. Dies sei auch die Aufgabe der Seelsorge im Krankenhaus. An den Gottesdienst schloss sich ein Empfang an. Mitarbeitende aus dem Krankenhaus, Kolleginnen und Kollegen aus der Pfarrerschaft, Mitglieder der „Grünen Damen“ (einem ehrenamtlichen Besuchsdienst im Krankenhaus) und der Hospizgruppe Eschwege, Gemeindeglieder aus ihrer früheren Gemeinde Reichensachsen sowie Freundinnen und Freunde nutzten die Gelegenheit, um Gudrun Kühnemuth Gutes zu wünschen für ihre neue Aufgabe.

Dekan Dr. Martin Arnold gratulierte im Namen des Kirchenkreises Eschwege. Er dankte besonders Pfarrer Plaß, der seit 26 Jahren als Seelsorger im Krankenhaus Eschwege tätig war.

Dekan Dr. Martin Arnold

Pfarrerin

Gudrun Kühnemuth

evangelisch



Mein Name ist Gudrun Kühnemuth. Seit dem 1. Dezember 2012 bin ich evangelische Klinikpfarrerin im Klinikum Werra-Meißner in Eschwege. Zuvor war ich fast neun Jahre Gemeindepfarrerin in der Kirchengemeinde Reichensachsen.

Die Zeit des Krankenhausaufenthaltes ist eine Zeit, die den Alltag unterbricht.

Das Leben orientiert sich mitunter neu. Es ist Zeit zum Nachdenken. Fragen können aufbrechen, die sonst im Alltag wenig Raum finden. Grenzen können spürbar werden. Sonst Selbstverständliches wird neu bewertet, bekommt ein anderes Gewicht. Freude und Schmerz, Zweifeln und Klagen, aber auch Staunen und Dankbarkeit können Gefühle sein, die das Innere unserer Seele bewegen.

In solchen Zeiten tut es gut, ein Gegenüber zu haben, jemand, der begleitet und zuhört. Als Klinikpfarrerin bin ich gerne für Sie als Patienten und Patientinnen, Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da, bin Ihnen Gesprächspartnerin und begleite Sie, wenn Sie Ihre Sorgen und Freuden ausdrücken wollen, jemanden zum Reden und Zuhören brauchen oder jemanden, der mit Ihnen betet oder Ihnen Segen zuspricht. Ich habe Zeit für Sie und komme gerne.

Ich mache regelmäßig Besuche auf den Stationen. Sie können auch gerne telefonisch, per E-Mail oder über das Pflegepersonal mit mir Kontakt aufnehmen.

Als Klinikpfarrerin im Klinikum Eschwege arbeite ich in einem Ökumenischen Team.

Dazu gehören außer mir noch der evangelische Pfarrer Jan-Peter Schulze, er ist Seelsorger im Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie und die katholische Seelsorgerin Judith Pickard.

Jeden Donnerstag feiern wir im Raum der Stille um 16.30 Uhr eine Andacht, zu der wir Patienten und Patientinnen, Besucher, Besucherinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich einladen.

Die Andacht wird über das Betradio Kanal 3 auch in die Krankenzimmer übertragen.

Ich freue mich auf den Dienst im Klinikum, auf die Begegnung mit Ihnen und darauf, ein Stück Weg mit Ihnen zu gehen.

Ihre Klinikpfarrerin Gudrun Kühnemuth

Sprechzeit:

Dienstags und Donnerstags von 8.30 bis 9.30 Uhr und nach Vereinbarung im Büro der Klinikseelsorge (neben dem Raum der Stille)

Kontakt: Telefon 05651 82-1315

Mail: Gudrun.Kuehnemuth_Klinikseelsorge@klinikum-wm.de



Foto: Privat

V.l.n.r.: Gabriele Schröder (Pflegedienstleitung), Jan-Peter Schulze (Seelsorger im Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie), Jan Thielke (Verwaltungsleiter), Judith Pickard (Katholische Klinikseelsorgerin in Eschwege), Gudrun Kühnemuth (Evangelische Klinikpfarrerin), Mechthild Hoffmann-Bonas (Klinikpfarrerin in Kassel) und Martin Plaß (Gemeindepfarrer in Breitau)

Sternsinger im Klinikum Werra-Meißner

Eine Gruppe der Ökumenischen Sternsinger aus Reichensachsen war Anfang Januar auf den Stationen des Klinikum Werra-Meißner in Eschwege unterwegs.

Als „Heilige Könige“ gekleidet haben die Geschwister Miriam, Stefanie, Katharina, Noah und Aaron Pröschel auf Initiative von Manfred und Marita Pohle den Menschen im Krankenhaus Gottes Segen zum neuen Jahr gebracht. Nach altem Brauch haben die Sternsinger den Segensspruch „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus – auf den Stationen angeschrieben.

Den Kontakt zu den Sternsängern hatten die evangelische Klinikpfarrerin Gudrun Kühnemuth und die katholische Klinikseelsorgerin Judith Pickard vermittelt. „Segen bringen – Segen sein“, so lautet das diesjährige Motto der Aktion. Es erinnert daran, dass da, wo Menschen einander helfen und mit dem Wunder des Teilens anfangen, Gottes Segen wirksam ist. Jedes Jahr rund um den 6. Januar sind bundesweit 500.000 Sternsinger unterwegs und sammeln für Not leidende Gleichaltrige in aller Welt. In diesem Jahr kommen Spenden Kinderhilfsprojekten insbesondere in Tansania zu Gute.



Foto: Edeltraud Schäfer

Der Geschäftsführer Christoph R. Maier und die Pflegedienstleiterin Gabriele Schröder vom Klinikum freuten sich über den Besuch der

Sternsinger und überreichten gerne eine Spende des Klinikums für diese Initiative.

Gudrun Kühnemuth

V.l.n.r.: Klinikpfarrerin Gudrun Kühnemuth, Manfred Pohle, Miriam Pröschel, Aaron Pröschel, Klinikseelsorgerin Judith Pickard, Stefanie Pröschel, Katharina Pröschel, Pflegedienstleiterin Gabriele Schröder, Marita Pohle, Noah Pröschel, Geschäftsführer Christoph R. Maier

Anzeige

Gang- und Laufanalyse GRATIS

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie eine Fuß und Ganganalyse **gratis!** Wert 19,- Euro

In unserem Ganganalyselabor erfolgt eine Fussdruckmessung und Videoanalyse. Anhand dieses Bewegungschecks erstellt unser Bewegungsexperte eine individuelle **Aktiv-pro** Belastungsmatrix. Er erkennt nicht nur Defizite in der Körperstatik und im Bewegungsablauf. Er gibt auch Tipps und Kniffe Schmerzen zu lindern oder zu vermeiden oder das sportliche Leistungspotential optimaler auszuschöpfen.

Denn Bewegungsoptimierung bringt Leistungssteigerung und Wohlbefinden.

Der Gutschein gilt nur für eine Analyse. Eine Terminvereinbarung ist notwendig.



Aktiv-pro
Stramer & Stahlberg

Sanitätsfachgeschäft
Orthopädietechnik
Orthop. Schuhtechnik
Rehatechnik
Homecare

37269 Eschwege

Hessenring 11

☎ 05651/3048-0

37213 Witzenhausen

Hinter dem Deich 2 (neben Aldi)

☎ 05542/5036930

www.aktiv-pro.de

Wenn der Schmerz das Leben bestimmt

Zwei Jahre Multimodale Schmerztherapie am Klinikum Werra-Meißner Standort Witzenhausen

Im April 2010 wurde begonnen, ein multimodales Schmerztherapieprogramm am hiesigen Krankenhaus

zu etablieren. Das Ziel ist, Patienten mit Schmerzen im chronischen Stadium nach diversen, oft erfolglosen Therapiemaßnahmen, sowie teilweise regelrechten „Behandlungsodysseen“, nach den Grundzügen der multimodalen Schmerztherapie

zu behandeln. Dabei lernen die Patienten, wie sie selbst Einfluss auf die Schmerzen nehmen können, zum Beispiel durch regelmäßige gezielte Bewegung, Entspannungstechniken, Beschäftigung und Ablenkung vom Schmerz.

Medikamente kommen bei Bedarf zum Einsatz, sind aber nur ein Baustein der Therapie. Im Jahr 2010 wurden 18 Patienten behandelt, 2011 waren es bereits 38, im Jahr 2012 durchliefen 56 Patienten das Programm.

Ausblick

Im November 2011 kam die Anästhesistin Dr. Annette Albrecht zum Schmerztherapie-Team, bestehend aus den Anästhesisten Dr. Dirk Schmolke und Dr. Thorsten Fricke, Dipl. Psych. Andreas Bernardi, Psychiater Dr. Wolfgang Nolte-Demginski, den Physiotherapeuten Jens Fabian und Michael Lemke sowie den Ergotherapeutinnen Sabine



Foto: Petra Künzel

Werner, Melanie Fasshauer und Kerstin Bermont, hinzu. Mit dem personellen Zuwachs im Team besteht nun die Möglichkeit kontinuierlich vier Patienten pro zweiwöchigem Therapieturnus aufzunehmen und zu betreuen. Geplant ist neben den bisherigen Angeboten Biofeedback als Ergänzung zu den Entspannungstechniken einzuführen.

Annette Albrecht

Historische Entwicklung der multimodalen Schmerztherapie

Das Bestreben Schmerzen zu lindern formulierte bereits der englische Chirurg Benjamin Bell in seiner 1807 erschienen Wundarzeney: „Schmerz ist bey jeder Operation das fuerchterlichste und auf ihn muss man daher vorzuegliche ernstliche Rücksicht nehmen.“

Die Entwicklung der Anästhesie bildete die Grundlage zur Entwicklung der Schmerztherapie. Einige Meilensteine der Geschichte der Anästhesie und Schmerztherapie zeigen diese enge Verknüpfung:

- Entdeckung des Morphiums durch Sertürmer (1817)
- Äthernarkose durch Morton 1846
- Die Entdeckung des Kokains durch Koller 1884 (topische Anwendung und Anwendung in der Infiltrationsanästhesie)
- Die Einführung der Leitungsanästhesie durch Schleich (1859-1966) und Gustav Adolf Spieß (1862-1948)

Erst mit der Weiterentwicklung der Lokalanästhesie, zunächst in Form der Infiltrationsanästhesie, später als Leitungs- bzw. Regionalanästhesie, begann auch eine systematische Schmerztherapie. Im ersten Weltkrieg brachte die unzureichende Schmerzbehandlung der Verwundeten René Leriche dazu, sich der Schmerztherapie zuzuwenden, indem er Novocain-Infiltrationen bei chronischen Schmerzzuständen mit relativ lang anhaltendem Therapieerfolg einsetzte. Mit dieser Form der Schmerzbekämpfung wollte er gleichzeitig der Entwicklung chronischer Schmerzen vorbeugen, die er als eigenständiges Krankheitsbild ansah und als „douleur maladie“ bezeichnete. In den Jahren 1920 bis 1940 erfolgte die Weiterentwicklung der Regionalanästhesie via Katheterverfahren.

Die Anfänge der multidisziplinären Schmerztherapie legte John Joseph Bonica. Er versorgte verwundete Soldaten während des zweiten Weltkriegs, die an schweren anhaltenden Schmerzzuständen litten. Diese Schmerzen entwickelten einen chronischen Verlauf und führten zu Depressionen und psychischen Problemen mit der Folge von Medikamenten- und Alkoholabhängigkeit. Bonica erkannte, dass ein Arzt allein nicht im Stande war, die Komplexität der unterschiedlichen Komponenten des Krankheitsbildes „chronischer Schmerz“ zu behandeln. Deshalb forderte er ein multidisziplinäres Vorgehen. 1960 errichtete er in Amerika (Universität Washington in Seattle) die erste Pain Clinic. In Deutschland waren es Frey und Gerbershagen, die Bonicas Konzept aufgriffen, umsetzten und Anfang der 70er Jahre in Mainz die erste deutsche Schmerzambulanz gründeten.

Biofeedback

Mit dem Begriff Biofeedback (altgr. *Bios* bios „Leben“ und engl. Feedback „Rückmeldung“) wird eine Methode bezeichnet, bei der Veränderungen von Zustandsgrößen biologischer Vorgänge, die der unmittelbaren Sinneswahrnehmung nicht zugänglich sind, mit technischen, oft elektronischen Hilfsmitteln beobachtbar, das heißt, dem eigenen Bewusstsein zugänglich gemacht werden.

(Quelle: Wikipedia)

Ansprechpartner für alle Fragen zur Therapie:

Dr. Thorsten Fricke
Multimodale Schmerztherapie

Telefon 05542 504-881, Fax 05542 504-141
torsten.fricke@klinikum-wm.de
www.klinikum-werra-meissner.de

Klinikum investiert 250.000 Euro in sichere Informationstechnologie



Das Team der IT-Abteilung im neuen Rechenzentrum. V.l.n.r.: Markus Kaletsch, Michael Günther, Vitaly Schönhof, Timo Hottenroth, Bernd Kraus

Foto: André Koch

Das Klinikum Werra-Meißner investierte im vergangenen Jahr rund 250.000 Euro in ein zweites Rechenzentrum. Damit wurde ein weiterer Baustein zur Systemsicherheit fertig gestellt.

Erforderlich war dies, weil die Anforderungen an den Betrieb von IT-Anlagen im Gesundheitswesen kontinuierlich ansteigen. Die IT soll medizinische Prozesse unterstützen und muss möglichst ohne Ausfall verfügbar sein.

Der Einsatz der Informationstechnologie im Klinikum hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Beispielhaft dafür ist die Digitalisierung der Radiologiebefunde, die elektronische Befunderstellung, die Integration externer Informationen wie die Laborwerte, die Umstellung auf das digitale Diktieren oder der Datenaustausch mit den niedergelassenen Ärzten über das Arztportal Klinikum.Werra-Meißner. Diese veränderten Rahmenbedingungen und gestiegenen Anforderungen waren Grundlage für die Entscheidung

zum Bau eines zweiten. Rechenzentrums. Ziel war es, an zwei verschiedenen, räumlich voneinander getrennten Standorten bestimmte Komponenten wie z.B. Netzwerk oder Server doppelt vorzuhalten. Mit dieser Doppelpvorhaltung soll ein Ausfall einzelner Systeme kompensiert werden.

Nach der Auswahl geeigneter Räumlichkeiten am Standort Eschwege im Dezember 2011 begann der Umbau und die Ausstattung mit adäquaten Sicherheitsmechanismen wie z.B. doppelter Boden, Klimatechnik, unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV), Brandmeldeanlage. Der Umbau konnte im Oktober 2012 abgeschlossen werden. Parallel zur räumlichen Ausstattung wurde ein IT-Konzept erarbeitet und entsprechende Server und Netzwerkkomponenten beschafft. Im November 2012 wurde zunächst der Umbau der Netzwerkinfrastruktur vorgenommen. Die Schwierigkeit bestand darin, den damit verbundenen Netzwerkausfall möglichst gering zu halten. Durch

eine intensive Vorbereitung konnte der Ausfall auf ein Minimum reduziert werden. Zwischen den beiden Rechenzentren ist ein ausfallsicheres Netzwerkbackbone (Teil einer strukturierten Verkabelung, der die Geschosse bzw. Gebäude verbindet), entstanden.

Nachdem diese Arbeiten abgeschlossen waren, konnten die neuen Server und die Speicherlösung im neuen Rechenzentrum in Betrieb genommen werden. Die be-

reits seit einiger Zeit eingesetzte Virtualisierungslösung wurde damit erweitert und kann Hardwaredefekte kompensieren.

Um Ausfallzeiten gering zu halten und die Fehleranalyse zu vereinfachen, werden alle relevanten Systeme durch eine Monitoringlösung überwacht. Dazu gehören Parameter wie Festplattenkapazität, CPU-Auslastung, Arbeitsspeichernutzung oder auch nur die Verfügbarkeit des Systems. Außerdem werden Einflussfaktoren wie z.B. Raumtemperatur oder Luftfeuchtigkeit überwacht. Sollte ein definierter Grenzwert überschritten werden, so wird die IT-Abteilung per Mail oder SMS benachrichtigt, so dass eine schnelle Fehlerbehebung durchgeführt werden kann.

Für diese zusätzliche Systemsicherheit investierte das Klinikum Werra Meißner insgesamt rund 250.000 Euro im vergangenen Jahr.

Michael Günther

RECHENZENTRUM:

Ein Rechenzentrum ist ein Bereich, ein Raum, eine Einrichtung oder ein Standort einer zentralen Datenverarbeitung. Das Rechenzentrum ist ein Dienstleistungsunternehmen oder eine Abteilung eines Unternehmens in dem die Massendatenverarbeitung in Programmläufen und der Betrieb von Mainframes und anderer zentraler Systemkomponenten für netzorientierte Datenverarbeitungssysteme erfolgt. Rechenzentren stellen ihre Rechenleistung der eigenen oder fremden Firmen gegen Entgelt zur Verfügung.

Quelle: IT-Wissen

Klinikum Werra-Meißner erhält erneut das Qualitätszertifikat der KTQ®

Foto: Michael Rimbach

Am 29. Januar übergab der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesundheitsholding Werra-Meißner GmbH Landrat Stefan G. Reuß den Vertretern des Klinikum Werra-Meißner das Qualitätszertifikat der KTQ®¹.

Dem Klinikum Werra-Meißner ist es damit gelungen, das begehrte Zertifikat der KTQ® zum dritten Mal in Folge überreicht zu bekommen. Der Landrat gratulierte zu diesem Erfolg und bedankte sich bei den Vertretern und natürlich bei den Mitarbeitern des Unternehmens für das hohe Engagement, welches nun mit dem Zertifikat attestiert wurde.



Anzeige

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um die Versorgung von Pflege- und Hilfsmitteln.

Unsere Leistungen:

- Prothesen, Orthesen, Brustprothesen
- Rollstühle, Toilettenstühle, Badewannenlifter, Rollatoren, Hebelifter etc.
- Kompressionsstrümpfe und -strumpfhosen
- Schuheinlagen, Schuhreparaturen, MBT Schuhe, orthopädische Schuhe nach Maß
- Bandagen, Leibbinden, Pflegeartikel, Stomaversorgung
- Pflegebetten aller Art

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen



MBT
physiological footwear



Sanitätshaus Mielke Orthopädie-Technik

Orthopädie- und Reha-technik
Orthopädie Schuhtechnik



Ermschwerder Str. 23 · Witzenhausen
Tel. 05542 / 910112 · Fax 910114

Marktplatz 15 · Großalmerode · Tel. 05604 / 6392
Landgrafenstr. 7 · Hess. Lichtenau · Tel. 05602 / 914772

V.l.n.r.: Christoph R. Maier (Geschäftsführer), Jan Thielke (Verwaltungsleiter), Landrat Stefan G. Reuß (Aufsichtsratsvorsitzender), Martina Wallbraun-Herwig, Rose-Maria Ring, Petra Künzel (alle Qualitätsmanagementbeauftragte), Chefarzt Heinz Berkermann (Ärztlicher Leiter), Gabriele Schröder (Pflegedienstleitung), André Koch (Prokurist)

Wie wichtig Qualität in Krankenhäusern ist, zeigen nicht nur die Medienberichte über so genannte Missstände in deutschen Krankenhäusern. In erster Linie kann der Patient erwarten, dass seine Behandlung im Krankenhaus nach den aktuell geltenden Qualitätsstandards und rechtlichen Vorgaben erfolgt. Mit dem KTQ® Zertifikat wird dem Klinikum nun wiederholt bescheinigt, dass Qualitätsstandards einen hohen Stellenwert in der täglichen Behandlung der Patienten haben. Um sicherzustellen, dass das hohe Qualitätsniveau der Patientenversorgung dauerhaft erhalten bleibt und weiter verbessert wird, muss sich das Klinikum verfahrens-

gemäß alle drei Jahre erneut einer Überprüfung durch die KTQ-Experten stellen.

Das KTQ®-Zertifizierungsverfahren wird getragen von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Bundesärztekammer, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und dem Deutschen Pflegerat und es ist das Einzige, das speziell von Praktikern aus Krankenhäusern für den Einsatz in Krankenhäusern entwickelt wurde.

Petra Künzel / Rose-Maria Ring

¹ Kooperation für **T**ransparenz und **Q**ualität im Gesundheitswesen GmbH

Zertifikat bestätigt – Überwachungsaudit in der Endoskopie in Witzenhausen erfolgreich verlaufen

Im November 2011 wurde die Endoskopieabteilung nach intensiver Überprüfung durch externe Gutachter erstmals mit dem Zertifikat der Norddeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie e.V. (NDGG e.V.) für die Gastroskopie und Koloskopie (Magen- und Darmspiegelung) ausgezeichnet.

Dr. Tiedemann konnte sich anhand der Begehung der Einrichtung und durch die Teilnahme an Untersuchungen sowie durch vorgelegte Dokumente und Nachweise von der hohen Qualität der Untersuchungen und Interventionen überzeugen und empfahl der Zertifizierungsstelle den Fortbestand des Zertifikats.

Zur Aufrechterhaltung dieses Zertifikates muss jährlich ein sogenanntes Überwachungsaudit erfolgen. Dieses wurde am 18. Januar im Auftrag der NDGG e.V. durch den Auditor Dr. Wolfgang Tiedemann durchgeführt.

Darüber freuen sich der Chefarzt der Inneren Abteilung Dr. Michael Müller und seine Mitarbeiter sehr.

Petra Künzel

INFO

Als Audit (lateinisch audire, hören; audit, er/sie/es hört; auch als Anhörung übersetzt) werden allgemein Untersuchungsverfahren bezeichnet, die dazu dienen, Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten. Dies erfolgt häufig im Rahmen eines Qualitätsmanagements. Die Audits werden von einem speziell hierfür geschulten Auditor durchgeführt.

Ein Überwachungsaudit wird üblicherweise jährlich zur Überwachung der weiteren Entwicklung des Managementsystems durchgeführt.

Petra Künzel

Anzeige

Sie verdienen mehr als Sie denken.

Wussten Sie schon, dass Ihr Beruf Ihnen zusätzliche Vorteile bietet?

Denn Sie können bei GVV-Privat Ihre Versicherungen zu den **Top-Konditionen** für den **kommunalen Dienst** abschließen.

Die GVV-Privatversicherung AG ist die 100%ige Tochtergesellschaft der GVV-Kommunalversicherung VVaG – eines der größten deutschen Kommunalversicherer. Als Spezialist für den kommunalen Dienst haben wir für Sie und Ihre Familie **besonders günstige Versicherungen** mit einem **fairen Preis-Leistungs-Verhältnis** entwickelt. Mit vielen Extras, für die Sie keinen Cent mehr bezahlen.

Nutzen auch Sie – wie viele Ihrer Kolleginnen und Kollegen – Ihren beruflichen Vorteil.



GVV.
Gewachsen aus
Vertrauen.

Informieren Sie sich jetzt:

Telefon: 0221 48 93 553

www.gvv.de/versicherung

Neuer Ärztlicher Leiter

Fotos:
Matthias Schlechter



Chefarzt Dr. Heinz Berkermann ist neuer Ärztlicher Leiter des Klinikum Werra-Meißner. Er übernimmt die Aufgabe von Chefarzt Dr. Michael Müller. Stellvertretender Ärztlicher Leiter wird Chefarzt Dr. Torsten Fricke.

Mit der Verschmelzung der Krankenhäuser Eschwege und Witzenhäuser zum Klinikum Werra-Meißner wurde auch festgelegt, dass der Ärztliche Leiter als Mitglied der Krankenhausleitung im Turnus von zwei Jahren wechselnd neu bestellt wird. Chefarzt Dr. Michael Müller hat diese Aufgabe in der

Amtsperiode 2011 und 2012 sowie Chefarzt Martin von Hagen in seiner Vertretung wahrgenommen. Aufgrund der auslaufenden Amtsperiode hat der Aufsichtsrat der Gesundheitsholding Werra-Meißner nun Herrn Chefarzt Dr. Heinz Berkermann zum neuen Ärztlichen Leiter des Klinikum Werra-Meißner für die Amtsperiode 2013 und 2014 bestellt. Er wird von Chefarzt Dr. Torsten Fricke in dieser Aufgabe vertreten.

Die Geschäftsführung dankt Dr. Michael Müller sowie Martin von Hagen für ihr Engagement in dieser Tätigkeit und für ihre Unterstützung

V.l.n.r.: Christoph R. Maier (Geschäftsführer), Chefarzt Dr. Heinz Berkermann, Chefarzt Dr. Torsten Fricke, Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus (Geschäftsführung)

in den vergangenen zwei Jahren. Dr. Heinz Berkermann und Dr. Torsten Fricke wünscht die Geschäftsführung viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit im neuen Amt.

V.l.n.r.: Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus (Geschäftsführung), Chefarzt Martin von Hagen, Christoph R. Maier (Geschäftsführer), Chefarzt Dr. Michael Müller



HINTERGRUND:

Das Hessische Krankenhausgesetz sieht gem. § 14 Abs. 4 vor, dass der Krankenhausträger die ärztliche Leitung, die Leitung des Wirtschafts- und Verwaltungsbereichs und die Leitung des Pflegedienstes an der Krankenhausleitung zu beteiligen hat.

André Koch

Anzeige

Häusliche Senioren- und Krankenpflege

■ Pflege von Intensiv- und Demenzpatienten



An den Anlagen 18 a · 37269 Eschwege
Telefon (0 56 51) 33 05 - 51 (Tag und Nacht erreichbar)

Ihre Ansprechpartner: Pflegedienstleitung: Heike Schmidt
Verwaltungsleitung: Bernd Schreiber

Wir helfen Ihnen in jeder Lebenslage.

Internet: www.pflegemitherz-esw.de · E-Mail: info@pflegemitherz-esw.de



Impressum

Das Magazin „Klinikum Werra-Meißner“ ist eine Zeitschrift der Klinikum Werra-Meißner GmbH und erscheint ca. alle 3 Monate.

Redaktionsleitung:

Marion Frenzel

Redaktion:

Christa Blum (freie Mitarbeiterin),
Thomas Kiedos, André Koch,
Petra Künzel, Carsten Resch,
Rose-Maria Ring, Fotini Schwarz,
Martina Wallbraun-Herwig

Auflage: 2.500 Exemplare

E-Mail:

marion.frenzel@klinikum-wm.de

Gestaltung:

Agentur Compri
An den Anlagen 18a
37269 Eschwege



„Adventszauber“ des Betriebsrates Witzenhausen

Foto: Petra Künzel

Nach dreijähriger Karenz war es am 7. Dezember 2012 endlich soweit! Am Standort Witzenhausen fand wieder ein Betriebsfest statt, und was für eins!

Der schöne Saal der Uni-Mensa füllte sich schon viele Minuten vor dem offiziellen Beginn der Feier, bis letztendlich fast 150 Witzenhäuser und Eschweger Mitarbeiter beider Standorte, der Gesundheitsservice GmbH und der Gesundheitsholding Werra-Meißner die feierlich geschmückten Tische säumten.

Nach dem obligatorischen Begrüßungs-Prosecco für die Damen oder einem Einstandsbier für die Herren sowie einer wohlthuend kurzen Begrüßung durch den Betriebsratsvorsitzenden Matthias Vollmer konnte mit musikalischer Untermalung durch „DJ Matze“ das vielfältige

thailändische Buffet und die Nachtische aus „Betriebsratseigenproduktion“ in Angriff genommen werden.

Nach der erfolgreichen „Speisung der 150“ folgte einer der – sicher so nicht erwarteten – Höhepunkte der Veranstaltung: Sandra und Sascha Fahrenbach präsentierten auf eine angenehm minimalistische Weise Live-Musik mit beeindruckender Stimme und feiner, stimmungsvoller E-Gitarrenbegleitung. Von „4NonBlondes“ bis zu „ABBA“ reichte das Repertoire! Kaum zu glauben, dass dieses Duo in dieser Form zuvor noch nie zusammen gespielt hat. Einige Zugaben später war die Stimmung bereitet für die nun folgende Party. Von klassischen Polonaisen bis zum modernen Gangnam-Style, keine Herausforderung war den Tanzenden zu groß.



Erst durch Einschalten des grellen Saallichts wurde das Fest in den frühen Morgenstunden beendet.

Fazit: Oft vermutete Differenzen zwischen den Beschäftigten der beiden Standorte gab es nicht und auch die anfänglichen Probleme bei der Finanzierung der Feier waren schnell vergessen. Es zeigte sich eindrucksvoll, wie wichtig solche Feste

für den Zusammenhalt und die Motivation der manchmal unter sehr schwierigen Bedingungen arbeitenden Menschen ist. Diese Erfahrung sollte alle Beteiligten (Organisatoren, Finanziern und Mitarbeiter) ermutigen, es auch im nächsten Jahr wieder gemeinsam „krachen zu lassen“!

Andreas Lanzendörfer

Anzeige

Diakoniestationen ganz in Ihrer Nähe ...



Wir sind Ihre Partner für kompetente Pflege und Betreuung sowie für Information und Beratung in allen Fragen um die häusliche Pflege.

... und rund um die Uhr für sie da!



Häusliche Krankenpflege
Industriestraße 31 · 37235 Hessisch Lichtenau
Telefon: 0 56 02 83-17 20
E-mail: pflegeli@lichtenau-ev.de



Diakonie Eschwege Land GmbH
Rödelbach 6 · 37296 Datterode
Telefon: 0 56 58 9 32 93
E-mail: info@diakonie-esw-land.de



Diakoniestationen Eschwege-Witzenhausen gemeinnützige GmbH
Wahlhauser Str. 13 · 37242 Bad Sooden-Allendorf
Telefon: 05652 917595
E-mail: info@dks-eswi.de



Häusliche Krankenpflege Wehretal e. V.
Landstr. 117 · 37287 Wehretal
Telefon: 0 56 51 9 40 40
E-mail: info@pflegewehretal.de

Veranstungskalender

Der aktuelle Veranstaltungskalender ist auch im Internet auf der Homepage der Krankenhäuser einzusehen.

Thema:	Bauchspeicheldrüse – Ihre Funktion und Störungen
Dozent:	Chefarzt Dr. Heinz Berkermann Gastroenterologie
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	Bevölkerung im Rahmen der Abendvorlesung für Jedermann
Veranstaltungstermin:	26. März 2013
Uhrzeit:	19.00 bis 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Cafeteria, Eschwege

Thema:	Zunehmende Vergesslichkeit – Angst vor Demenz? Rat für Betroffene und Angehörige
Dozent:	Chefarzt Dr. Uwe Streckenbach Geriatric
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	Bevölkerung im Rahmen der Abendvorlesung für Jedermann
Veranstaltungstermin:	30. April 2013
Uhrzeit:	19.00 bis 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Cafeteria, Eschwege

Neue Mitarbeiter

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter, die ihren Dienst aufgenommen haben, recht herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

ESCHWEGE:

Julia Franke,
Assistenzärztin Abt. Kardiologie
Dr. Seyed-Habibollah Hosseini,
Oberarzt Abt. Gastroenterologie
Diana Rehbein,
Fachkrankenschwester Funktionsbereich
OP & Anästhesie
Malgozata Drozd-Werel,
Assistenzärztin Schlaflabor
Jasmin Ronshausen,
Arzthelferin Orthopädische & Unfallchirurgische
Ambulanz
Sergey Tugushev,
Assistenzarzt Funktionsbereich OP & Anästhesie
Sabine Seidelt,
Assistenzärztin Abt. Orthopädie & Unfallchirurgie
Dr. Birgit Spill,
Assistenzärztin Abt. Psychiatrie

WITZENHAUSEN:

Armin-Alexander Papke,
Assistenzarzt Abt. Chirurgie
Ferolina Agduma-Silongan,
Assistenzarzt Abt. Chirurgie
Hendrik Elkenhans,
Assistenzarzt Abt. Innere Medizin

GHS Werra-Meißner Gesund- heitsdienst GmbH

Thomas Ruscher, Technischer Dienst

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für das 1. Halbjahr 2013 finden die Krankenhausleitungssitzungen in Abstimmung mit den Chefarzt-Konferenzen an den folgenden Terminen statt:

14.03.2013	Donnerstag	Witzenhausen	15.00 Uhr
28.03.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr
11.04.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr
25.04.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr
09.05.2013	Donnerstag	Witzenhausen	15.00 Uhr
23.05.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr
06.06.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr
20.06.2013	Donnerstag	Eschwege	15.00 Uhr

Wir bitten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Angebot der Sprechstunde in Anspruch nehmen möchten, sich vorab mit dem Sekretariat der Verwaltungsleitung (Anna Dorothee Neusüß, Telefonnummer 05651/82-1036) zwecks Terminabstimmung in Verbindung zu setzen.

Ihre Krankenhausleitung



Dr. Heinz Berkermann
Ärztlicher Leiter



Dr. Torsten Fricke
Stellvertretender Ärztlicher Leiter



Gabriele Schröder
Pflegedienstleitung



Marianne Magerkurth
Stellvertretende Pflegedienstleitung



Jan Thielke
Verwaltungsleiter